

## Kundgebung für das Buchgewerbe in Leipzig

Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig veranstaltete am 21. Juni, dem Namenstag Johann Gutenbergs, im Gewandhaus eine Kundgebung für das Leipziger Buchgewerbe. Zu diesem seit alten Zeiten gefeierten Ehrentag der deutschen Buchdrucker waren Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht sowie zwei auf Urlaub weilende Leipziger Ritterkreuzträger anwesend.

Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung Leipzigs als Werkstätte des deutschen Buches und des deutschen Qualitätsdrucks und insbesondere auf die einzigartigen Einrichtungen zur Ausbildung des Nachwuchses hin, die vom Leipziger Buchdruckgewerbe geschaffen worden sind, so die Gemeinschafts-Lehrwerkstätten in den Großbetrieben, die auch den Lehrlingen der kleineren Betriebe zur Verfügung gestellt sind, und vor allem die im dritten Kriegsjahr als einzige Hochschule für das Buchdruckgewerbe in Deutschland ins Leben gerufene Forschungs- und Lehranstalt für das Buchgewerbe. Erstmals konnte der Oberbürgermeister aus der im Gutenbergjahr 1940 zur Förderung besonders tüchtiger junger Buchdrucker errichteten Gutenberg-Stiftung Stipendien für vier kriegsversehrte Buchdrucker verteilen, die die Meisterschule und das Photo-Mechanische Institut der Akademie besuchen und für leitende Stellungen im Buchgewerbe ausgebildet werden sollen.

An Stelle des dienstlich verhinderten Staatssekretärs Gutterer sprach Ministerialdirigent Haegert, der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Er überbrachte die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels und stellte an den Anfang seiner Rede, daß die Sorgen des deutschen Buchgewerbes auch die Sorgen des Propagandaministeriums seien, daß man sich aber mit allen Kräften bemühen werde, die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die Leistungen des Buchgewerbes böten ein besonders eindrucksvolles Bild. Das deutsche Schrifttum habe in den Kriegsjahren nicht nur seine Aufgabe erfüllt, sondern alle Erwartungen bei weitem übertroffen.

Bereits im Jahre 1940 konnte die deutsche *Bucherzeugung* die stolze Ziffer von 242 Millionen gedruckter Bücher und Schriften aufweisen. Diese Zahl stieg für 1941 um nahezu 100 Millionen auf 341 Millionen an. Sie erreicht damit den höchsten Stand seit 1933. Für 1940 kommen auf den Kopf der deutschen Bevölkerung drei, für 1941 vier Bücher. Auch das Verhältnis von Neuerscheinungen und Neuauflagen zeugt von der gesteigerten Schaffenskraft der deutschen Kultur mitten in einem Krieg, der von unserm Volk das äußerste an Leistung und Einsatz verlangt. Verteilte sich die Gesamterzeugung 1940 etwa zur Hälfte auf Neuerscheinungen und Neuauflagen, so machen die Neuerscheinungen im Jahre 1941 213 Millionen, d. h. nicht ganz zwei Drittel der Produktion aus. Diese gewaltige Steigerung der Auflagenhöhe der Neuerscheinungen gegenüber dem Vorjahr gibt zugleich ein Bild von dem außerordentlichen Interesse, welches das deutsche Volk den neuen Werken des Schrifttums entgegenbringt. Die Durchschnittsaufgabe des deutschen Buches konnte von 11 000 auf 18 000 Stück gesteigert werden.

An der Gesamtproduktion von 341 Millionen sind beteiligt das politische und Kriegsschrifttum im weitesten Sinne mit 59 Millionen, das Schrifttum der Dichtung und Unterhaltung mit nahezu 104 Millionen, das Jugend- und Kinderbuch mit 44,5 Millionen, das Fachschrifttum der technischen und landwirtschaftlichen Gebiete mit 29 Millionen und des Schulschrifttum mit 32 Millionen. Bei diesen Produktionsziffern war es sogar möglich, auf verschiedenen Gebieten den Ladenpreisdurchschnitt zu senken. So ist besonders zu begrüßen der Rückgang des Durchschnittsladenpreises beim Jugendschrifttum von 1,98 auf 1,67 RM und bei der medizinisch-wissenschaftlichen Literatur von 11,10 auf 8,72 RM.

Das deutsche Schrifttum ist mit diesem gewaltigen Einsatz im Kriegsjahr 1941 dem Worte von Reichsminister Dr. Goebbels gemäß wiederum ein Kraftquell der Nation gewesen. Es hat unserem Volke in unzähligen Schriften den tiefen Sinn unseres Ringens um die Freiheit und Größe des Reiches vor Augen geführt. Es hat ihm das Rüstzeug zu Höchstleistungen im Beruf gegeben, und es hat unseren Soldaten wie unseren Männern und Frauen in der Heimat unzählige Stunden der inneren Erhebung, der Freude und der Entspannung bereitet. Es hat insbesondere in dem ungeheuer harten Winter, der hinter uns liegt, seinen Beitrag zu den gewaltigen Leistungen gegeben, die die Unbesiegbare der deutschen Nation vor den Augen der Welt schlagend bewiesen haben. Demgegenüber steht fest, daß nach eigenem Geständnis der Engländer die englische Buchproduktion nicht mehr als ein Drittel des Friedensstandes beträgt. Also auch auf diesem Gebiet unterliegen die englische Wirtschaft und das englische

Kulturleben weit größeren Einschränkungen als das deutsche. Diese Verhältnisnummer ist symptomatisch für die Entwicklung des Krieges, den unsere Feinde in verbrecherischem Leichtsinne angezettelt haben.

Die stolze Bilanz deutscher Kulturarbeit im Kriege wäre nicht möglich ohne die letzte Arbeitsanspannung aller im Schrifttumsbereich tätigen Volksgenossen, angefangen vom Autor über den Verleger bis zu den in der Buchherstellung selbst tätigen Schaffenden, den deutschen Druckern und Buchbindern. Neben jenen Zahlen muß die bedeutsame Tatsache genannt werden, daß das deutsche Buch auch in seiner äußeren Erscheinung den hohen friedensmäßigen Stand durchweg beibehalten hat. Es war von jeher der Ruhm des deutschen Buches, daß es in Einband, Druck und Gesamtgestaltung das schönste der Welt ist. Dieser Ruhm kommt ihm auch heute zu. Selbst dort, wo schwierige Rohstofffragen zu anderen Lösungen drängen, wie z. B. beim Übergang vom Ganzleinen- auf den Halbleinen- und Pappband, ist es der hohen Leistungsfähigkeit der deutschen Buchhersteller zu danken, daß sie aus dieser Not eine Tugend gemacht haben und neue Möglichkeiten der Buchgestaltung erschließen konnten. Als äußeres Zeichen dieser Entwicklung konnte der im Frieden aufgebaute Wettbewerb „Vorbildliches Buchschaffen“ auch im Kriege ungestört weitergeführt werden. Er hat wiederum die Möglichkeit gegeben, eine Reihe vorbildlicher Arbeiten unter einer großen Zahl würdiger Bewerber auszuzeichnen.

Im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels sprach Ministerialdirigent Haegert allen am deutschen Schrifttums- und Buchschaffen Beteiligten Dank und Anerkennung für die großen Leistungen des vergangenen Jahres aus. Diese Leistungen gäben die Gewißheit, daß in enger Zusammenarbeit zwischen der Schrifttumsführung und den Schrifttumsschaffenden auch die in den letzten Monaten eingetretene Lage erfolgreich gemeistert werden könne. Die am Buch Schaffenden legten mit ihrer gemeinschaftlichen Leistung Bekenntnis ab von dem Lebenswillen und Lebensrecht des deutschen Volkes, das sich in seiner Kulturleistung dokumentiere und uns die innere Gewißheit des Sieges gebe.

Auch das deutsche *Fachbuch*, das in den letzten Jahren eine außerordentlich große Steigerung erfahren hat, ist in ganz Europa verbreitet und ist mit ein Mittel, deutschen Geist und deutsche Begriffe zu verbreiten. Neben dem Kampf der Kanonen ist der Kampf der Geisteswaffen getreten. Das deutsche Buch ist eine solche Geisteswaffe. Der Anteil der Schrifttumsschaffenden an dem Kampf unseres Volkes ist bedeutend. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß dieser Tatsache auch verwaltungsmäßig Rechnung getragen werden muß, um die Unsicherheit in der kriegsmäßigen Bewertung des graphischen Gewerbes zu beseitigen. Die hierüber geführten Verhandlungen werden demnächst zum Abschluß kommen.

In seinen weiteren Ausführungen gab Ministerialdirigent Haegert ein eindrucksvolles Bild von der politischen und militärischen Gesamtlage. Wir vom deutschen Schrifttum, so schloß der Redner unter lang anhaltendem Beifall, wollen unsere Pflicht tun, indem wir die Waffen der geistigen Kriegführung schmieden und so unseren Kameraden an der Front helfen!

Das Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Gewandhauskapellmeister Professor Hermann Abendroth gab der Kundgebung mit der meisterhaften Wiedergabe der Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven und der sinfonischen Dichtung „Les Préludes“ von Franz Liszt das festliche Gepräge.

### Dichterlesungen in Lazaretten

Vor längerer Zeit schon hatte die Partei am *Oberrhein* begonnen, den Soldaten in den Lazaretten wertvolle Gaben deutscher Dichtkunst nahezubringen, indem sie von literarisch bewanderten Soldaten Dichterlesungen halten ließ, zu denen die Spielscharen der Hitler-Jugend den musikalischen und gesanglichen Rahmen abgaben. Vielen wackeren Kämpfern sind bei diesen Lesungen erst die Schönheiten schriftstellerischen Kunstschaffens aufgegangen und zum Erlebnis geworden. Noch weiter vertieft wurde der Eindruck dieser Veranstaltungen jetzt dadurch, daß durch Vermittlung der Abteilung Schrifttum der Gauhauptstelle Kultur und unter Mitwirkung der Kreispropagandaleitung *die oberrheinischen Dichter selbst* aus eigenen Werken lasen. Die bisher veranstalteten Dichterlesungen, an denen sich Josef Keller in Straßburg, Friedrich Roth in Heidelberg und die Elsässer Morand Claden in Karlsruhe und Sepp Schirpf in Straßburg beteiligten, wurden zu wundervollen Stunden der Besinnung auf das, was wir verteidigen.